

Botschaft aus der Bibel

---

# Der Sonntag und der Sabbat

Was sagt die Bibel über den  
Ruhetag Gottes?



*Michael Ashton*

# Der Sonntag und der Sabbat

Was sagt die Bibel über den Ruhetag Gottes?

# Inhalt

Was sagt die Bibel über den Ruhetag Gottes? .....	3
Die Lehre des Alten Testaments .....	4
Die Zehn Gebote .....	5
Das Sabbatgebot wird bekräftigt.....	6
Der Segen des Sabbats .....	6
Der Sinn des Sabbatgebots .....	7
Kleinliche Bestimmungen.....	9
Die Lehre des Neuen Testaments .....	9
Alttestamentliche Vorläufer .....	10
Der Herr des Sabbats .....	11
Erlösung von Sünden .....	11
Der Herr des Lebens .....	12
Moderne Ansichten.....	14
Siebenten-Tags-Adventisten .....	14
Die Kirche der Frühzeit .....	15
An sieben Tagen .....	16
„Also bleibt noch eine Sabbatruhe“ .....	16



1. überarbeitete Auflage 2019  
Christadelphian-Gemeinde

Talstraße 96/1, 73732 Esslingen, Deutschland

## Was sagt die Bibel über den Ruhetag Gottes?

Mit dem allgemeinen Niedergang der Religion und einer zunehmend säkularen Gesellschaft, wird von Seiten der Wirtschaft der Ruf lauter, jeden Tag der Woche gleich zu behandeln. Viele Läden, Tankstellen, Restaurants und Vergnügungstätten haben bereits sieben Tage die Woche geöffnet und auch Sportveranstaltungen und andere Events können heutzutage an jedem beliebigen Wochentag stattfinden. Dieser besonders im englischsprachigen Raum verbreitete Trend wird von vielen begrüßt, die darin das Ende völlig überholter Traditionen sehen. Andere hingegen sehen in dieser Entwicklung eine große Bedrohung und erkennen darin ein Anzeichen für einen weiteren gravierenden Niedergang von Moral und Religion. Angesichts derart entgegengesetzter und kräftig verfochtener Meinungen zu einem Thema, stellt sich die Frage, wie wir hierzu Stellung nehmen können? Wo aber finden wir Antworten auf die aufgeworfenen Fragen?

Dies ist sicherlich ein religiöses Thema, und so brauchen wir eine Autorität, gewissermaßen eine ‚höhere Instanz‘, die uns sagt, was wahr und was falsch ist. Die einzig wahre und verlässliche Autorität ist die Bibel. Sie ist das Wort Gottes – für Israel seit vorchristlichen Zeiten und mit dem Neuen Testament für alle an Gott und Christus Gläubigen der letzten 2000 Jahre. Hat die Bibel auch etwas über einen „Tag des Herrn“ zu sagen? Hat Gott einen solchen Tag geboten, um sich an ihm von allerlei Formen der Maßlosigkeit fernzuhalten? Haben die jüdischen Sabbatgebote irgendeine Bedeutung für die heutige Gesellschaft? Sollten sie von Nachfolgern Christi eingehalten werden?

Mit diesem kleinen Heft möchten wir die **biblische** Lehre zu diesem Thema aufzeigen und so die oben gestellten Fragen behandeln.

Unabhängig von jeglichen religiösen Überzeugungen sind sich die meisten Menschen einig, dass eine Fünf- oder Sechstageswoche gefolgt von einem kurzen Abschnitt der Erholung und Ruhe, ein gesundes Muster darstellt. Massive Beschwerden würden nicht lange auf sich warten lassen, sofern ihre Arbeitgeber verlangten, gänzlich auf den wöchentlichen Ruhetag zu verzichten! Es geht hier also nicht so sehr um das gängige Muster von Arbeits- und Ruhephasen, sondern um die Frage, was die Menschen an ihrem Ruhetag tun dürfen oder sollten, und darum, an welchem Wochentag er eigentlich sein sollte.

Trotz alledem lohnt es sich an dieser Stelle festzuhalten, dass es für den wöchentlichen Arbeitszyklus durchaus eine göttliche Grundlage gibt. In ihren allerersten Kapiteln berichtet die Bibel vom schöpferischen Wirken Gottes und davon, dass Er „am siebten Tag ruhte, von all seinem Werk, das er gemacht hatte.“ Bezeichnenderweise fährt der Bericht fort und sagt: „*Gott segnete den siebten Tag*

und heiligte ihn“ (1Mo 2,2.3). Die meisten Argumente über die Bedeutsamkeit dieses besonderen Tages basieren auf der Frage, was dieser Vers genau beinhaltet. Ist es ein Gebot für das erste Menschenpaar oder lediglich eine weitere Erläuterung dessen, was bis dahin geschehen war? Erklärte Gott jeden siebten Tag für „heilig“ oder nur den einen Tag, an dem Er ruhte? Können wir auf der einen Seite den Arbeits- und Ruhezyklus zu unseren Gunsten in Anspruch nehmen, es aber auf der anderen Seite ablehnen, dass der Ruhetag in erster Linie Gott gehört?

Was wir bisher erreicht haben, ist eine lange Liste von Fragen aufzustellen, und diese Liste könnte man sogar noch ausweiten. Gehen wir das Thema nun aber der Reihe nach an! Da wir im ersten Buch Mose begonnen haben, sollten wir damit fortfahren, uns zunächst die *alttestamentlichen* Grundlagen des „siebten Tages“ näher anzuschauen. Hierauf folgt eine Betrachtung der Lehre des Herrn Jesus Christus und wie seine Nachfolger versuchten, seine Lehre umzusetzen, bis wir zu guter Letzt zu der Botschaft gelangen, die die Bibel für uns heute hat.

## Die Lehre des Alten Testaments

Wir wissen nicht, ob die ersten Menschen ihr Leben nach einer Siebentagewoche organisierten. Während andere Zeitabschnitte (der Tag, der Monat und das Jahr) auf beobachtbaren Sternen- und Planetenbewegungen beruhen, hat die Siebentagewoche keine derartige Grundlage – sie kann nur in der Erklärung aus dem ersten Buch Mose gefunden werden.

Das führt uns zu einem interessanten neuen Gesichtspunkt. Indem der Mensch nach einem wöchentlichen Rhythmus lebt, bestätigt er den Schöpfungsbericht aus dem ersten Buch Mose, unabhängig davon, ob er daran glaubt oder nicht.

Selbst wenn Menschen sich in vormosaischen Zeiten an Wochen zu je sieben Tagen ausgerichtet haben sollten, so redet Gott nicht davon, dass sie bestraft würden, wenn sie am siebten Tag **nicht** ruhten. Sie hatten diesbezüglich die freie Wahl! Erst nachdem Israel aus Ägypten herausgeführt und auf wundersame Weise durch das Rote Meer in die Wüste Sinai geführt wurde, begann Gott, Anweisungen zu geben, **wie** der siebte Tag verbracht werden sollte. Als große Gemeinschaft war das Volk Israel auf eine gute und regelmäßige Essens- und Wasserversorgung angewiesen, doch waren diese in der Wüste nur sehr spärlich. Das Volk fing bald an, sich zu beschweren und wünschte sich, wieder in Ägypten zu sein. Erst ein weiteres Wunder versorgte sie mit Nahrung. Jeden Morgen lag um das Lager herum „auf der Fläche der Wüste etwas Feines, Körniges, fein, wie der Reif auf der Erde“ (2Mo 16,14). Diese Speise wurde „Manna“ genannt und konnte jede Woche sechs Tage lang eingesammelt werden.

Die ersten fünf Tage wurde jegliches Manna, das nicht am selben Tag aufgegessen, sondern bis zum nächsten Morgen übriggelassen wurde, von Würmern zerfressen und verfaulte (vgl. 2.Mo 16,20). Am sechsten Tag hingegen, als man einen doppelten Anteil einsammelte, blieb alles auch für den Verzehr am siebten Tag frisch, an dem kein neues Manna vorhanden war. Auf diese Weise wurde dem Volk Israel immer wieder vor Augen geführt, wie ihr wöchentlicher Rhythmus von Arbeit und Ruhe auszusehen hatte:

*„Heute ist ein **Sabbat** für Jahweh<sup>1</sup>! Heute werdet ihr auf dem Feld nichts finden. Sechs Tage sollt ihr es sammeln, aber am siebten Tag ist Sabbat, da gibt es nichts“ (2Mo 16,25.26).*

Sechs Tage einsammeln und ein Tag Ruhe: Gottes Handeln während der Schöpfung wurde so zum Muster für Sein Volk. Hier wird in unseren Bibeln das erste Mal das Wort „Sabbat“ gebraucht. Es bedeutet „ruhen“ und wird verwendet, um den Tag zu beschreiben, an dem die Israeliten von Ihrer Arbeit ruhten, wie Gott damals von den Seinen.

## Die Zehn Gebote

Kurz nachdem das Manna das erste Mal gegeben wurde, verkündete Gott durch Mose Gesetze, die das Leben des Volkes regelten. Das Grundgerüst dieser Gesetze, auch bekannt als die Zehn Gebote, wurde von Gott auf zwei steinerne Tafeln geschrieben. Das vierte Gebot lautete:

*„Denke an den Sabbattag, um ihn heilig zu halten. Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun, aber der siebte Tag ist Sabbat für Jahweh, deinen Gott. Du sollst <an ihm> keinerlei Arbeit tun, [...] Denn in sechs Tagen hat Jahweh den Himmel und die Erde gemacht, [...] und er ruhte am siebten Tag; darum segnete Jahweh den Sabbattag und heiligte ihn“ (2Mo 20,8-11).*

Wie beim Einsammeln des Manna, so sollten nun alle Aktivitäten des Volkes Israel dem Muster folgen: sechs Tage Arbeit, gefolgt von einem Tag der Ruhe. Der Gebrauch des Wortes „Arbeit“ ist wichtig, da es diesen Aspekt des menschlichen Lebens in den ersten Tagen im Garten Eden noch gar nicht gab. Erst nachdem Adam und Eva dem Gebot Gottes gegenüber ungehorsam gewesen waren, wurden sie verurteilt, für ihre tägliche Nahrung hart zu arbeiten. Der Psalmist redet in diesem Zusammenhang von dem Menschen, der „aus geht an sein Werk, an seine Arbeit bis zum Abend“ (Ps 104,23). Die tägliche Arbeit des Menschen ist somit eine

---

<sup>1</sup> Jahweh ist der Eigenname Gottes (JHWH); Er wird oft mit „HERR“ wiedergegeben

beständige Erinnerung an seine Sterblichkeit; die Gewissheit, dass er „*Staub (ist), und zum Staub wird (er) zurückkehren*“ (1Mo 3,19).

Nun können wir sehen, weshalb die Sabbatgebote mit dem Manna in Zusammenhang stehen. Die Erfahrungen des Volkes in der Wüste, wo Gott freigiebig für ihre tägliche Nahrung sorgte, waren eine deutliche Erinnerung an die Strafen, die in Folge des Ungehorsams Adams über die Welt gebracht wurden. Indem sie am Sabbat ruhten, würden sie sich nun aber mit Gott und der Vollendung Seiner Schöpfung identifizieren, die Er damals betrachtet hatte, „*und siehe, es war sehr gut*“ (1Mo 1,31).

## **Das Sabbatgebot wird bekräftigt**

Der jüdische Tag begann traditionsgemäß mit dem Sonnenuntergang, so dass die Sabbatregelungen den Zeitraum von Freitagabend bis Samstagabend umfassten. Das Gesetz des Volkes wurde mit Nachdruck durchgesetzt. Das Urteil über diejenigen, die das Gebot brachen, war hart: Auf die Übertretung, und somit „Entweihung“ des Sabbats (vgl. 2.Mo 31,14), folgte unweigerlich der Tod. Uns wird während der Wüstenwanderung der Söhne Israel von einem Vorfall berichtet, wo ein Mann gefunden wurde, der am Sabbat Holz aufblas. Vermutlich wollte er damit ein Feuer machen, um zu kochen. Obwohl die Sabbatgebote und die Strafen im Falle einer Übertretung bereits gegeben waren, war sich das Volk nicht sicher, ob das Verhalten des Mannes einen Bruch des Sabbatgebots darstellte, sodass sie ihr Anliegen vor den Herrn brachten. Die Antwort war eindeutig: „*Der Mann soll unbedingt getötet werden*“ (4Mo 15,32-36).

Verglichen mit der für uns scheinbar nur sehr geringfügigen Übertretung des Sabbats, erscheint die Strafe sehr streng. Wir können daraus folgern, dass der Mann das Gesetz Gottes wahrscheinlich ganz bewusst missachten wollte. Gleichzeitig zeigt uns dieser Vorfall aber auch, welch einen hohen Stellenwert der Sabbat im Ratschluss Gottes hat. Gott wird in der Bibel nicht als gefühlloser Despot offenbart. Die Bekräftigung dieses Gesetzes durch eine derart harte Strafe legt nahe, dass mit der Beachtung des Sabbatgebots beträchtliche Vorteile verbunden waren.

## **Der Segen des Sabbats**

Für die Generation, die nach dem Auszug aus Ägypten geboren worden war, wurde das Gesetz Mose nochmals wiederholt. Dabei wurden folgende Details als Erklärung hinzugefügt:



„[...] damit **dein Sklave und deine Sklavin** ruhen wie du. Und denke daran, dass du Sklave warst im Land Ägypten und dass Jahweh, dein Gott, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat! Darum hat Jahweh, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern“ (5Mo 5,13-15).

So gab es klare gesellschaftliche Vorteile für die Geringsten im Volk, aber auch einen wichtigen Grund, der dem Gebot zugrunde lag. Durch die Einhaltung des Sabbats würden sie jede Woche an die Errettung des Volkes aus Ägypten erinnert werden. Sie sollten ihren Sklaven gegenüber gnädig sein, weil Gott ihnen große Gnade erwiesen hatte, als Er sie aus dem Sklaventum des Pharao errettete. Um diesem Gedanken noch mehr Ausdruck zu verleihen, sollten selbst Tiere vom Sabbatgebot profitieren! Ebenso wie den Sklaven gestattet wurde zu ruhen, konnten auch Rind und Esel ruhen (siehe Vers 14). Als der Apostel Paulus auf einen anderen Aspekt des Gesetzes Bezug nahm, wo Tiere erwähnt wurden, sagte er: „Ist Gott etwa um die Ochsen besorgt? Oder spricht er <nicht> durchaus um unsertwillen?“ (1Kor 9,9.10). Natürlich soll damit nicht gesagt werden, dass Gott keinerlei Interesse an Seinen Geschöpfen hätte. Die wesentlichen Vorzüge, die der Sabbat mit sich brachte, galten aber den Menschen und nicht den Tieren. Sie wurden lediglich mit aufgenommen, um die Wichtigkeit des Gebotes zu unterstreichen.

Die Sklaven waren sicherlich froh über dieses Gesetz, aber was war mit ihren Herren? Skrupellose Herren versuchten bestimmt, einen Weg zu finden, wie sie das Gesetz umgehen könnten – ähnlich wie dies so manch skrupelloser Arbeitgeber in unserer heutigen Welt tut. Doch für sie hatte das Gesetz ebenfalls große Vorteile. Gott sagte ihnen, dass der Sabbat *ein Zeichen war zwischen mir und ihnen, damit sie erkennen, dass ich, Jahweh, es bin, der sie heiligt.* (vgl. 2.Mo 31,17; Hes 20,12). Wenn sie fortfahren wollten, auch im Verheißenen Land die Segnungen zu erfahren, die ihnen während der Wüstenwanderung widerfahren waren, so mussten sie Seine Sabbate halten.

## Der Sinn des Sabbatgebots

Alle diese Bestimmungen zielten auf **ein** Ergebnis hin: Die Herausbildung eines gottbezogenen statt ichbezogenen Volkes. Wären sie bereit gewesen, ihr Leben gemäß Seinen Geboten auszurichten, so wären sie über alle Nationen hinaus gesegnet worden. Statt eine schwere Last zu werden, hätte das Sabbatgebot ihr Leben revolutionieren können:

„Wenn du deinen Fuß vom Sabbat zurückhältst, deine Geschäfte an meinem heiligen Tag zu treiben, und nennst den Sabbat eine Wonne und den heiligen <Tag> Jahwehs ehrwürdig, und <wenn du> ihn ehrst, so dass du

*nicht deine Gänge machst, deinem Geschäft nachgehst und <eitle> Worte redest, **dann wirst du deine Lust an Jahweh haben.** Und ich werde dich einherfahren lassen auf den Höhen der Erde“ (Jes 58,13.14).*

Die große Tragödie besteht darin, dass Israel, obgleich ihnen Gott all diese wunderbaren Dinge verheißen hatte, nicht bereit war, in Einklang mit Seinen Geboten zu leben. Statt den Sabbat zu ehren und zu heiligen, haben sie ihn kontinuierlich entweiht. Da Gottes Verheißungen von ihrem Gehorsam abhingen, musste Er schließlich die Strafe über sie bringen, die Er ihnen für den Fall ihres Ungehorsams verkündet hatte:

*„Auch erhob ich ihnen meine Hand in der Wüste <zum Schwur>, dass ich sie unter die Nationen versprengen und sie in die Länder zerstreuen würde, weil sie meine Rechtsbestimmungen nicht taten und meine Ordnungen verwarfen und meine Sabbate entweihten und ihre Augen hinter den Götzen ihrer Väter her waren“ (Hes 20,23.24).*

Bevor wir die Lehre des Neuen Testaments über den Sabbat betrachten, möchten wir kurz noch einmal die Lehre des Alten Testaments zusammenfassen:

1. Die Siebentagewoche hat ihren Ursprung im Schöpfungsbericht und ist zugleich ein stummer Zeuge des schöpferischen Handelns Gottes.
2. Das Sabbatgebot war eine Verordnung für das Volk Israel und wurde vor dem Exodus niemandem auferlegt. Man konnte am siebten Tag ruhen, oder auch nicht, ganz wie man wünschte.
3. Gott wollte, dass der Sabbat ein „heiliger Tag“ sei.
4. Der Sabbat (was im Hebräischen „aufhören“ oder „ruhen“ bedeutet) sollte von den Israeliten befolgt werden, indem sie sich von ihren alltäglichen Arbeiten fernhielten, um des Segens Gottes zu gedenken und sich darin zu freuen.
5. Die sechstägige Arbeitswoche erinnerte sie beständig daran, dass alle Menschen sterbliche Sünder sind und die Erlösung Gottes benötigen. Wenn jemand den Sabbat beachtete, bezeugte er damit sein Vertrauen darauf, dass Gott einen Anteil an Seiner Ruhe verheißen hatte. Gottes Antwort bestand darin, dass Er Sein Volk mit großen Segnungen überschüttete, solange sie fortfahren würden, Ihm zu gehorchen.
6. Wer unter dem Gesetz Moses den Sabbat entweihte, wurde mit dem Tod bestraft.

7. Gott hatte den Sabbat gegeben, um Israel zu lehren:
  - a) dass sie als Volk in einem besonderen Verhältnis zu Ihm standen
  - b) wie überaus gnädig Er an ihnen gehandelt hatte, als Er sie aus der ägyptischen Sklaverei befreite
8. Es sollte eine wöchentliche Erinnerung an die Erlösung des Volkes sein.

## **Kleinliche Bestimmungen**

Wenn wir uns nun den Evangelien im Neuen Testament zuwenden, erfahren wir schnell, was die Juden aus dem 1500 Jahre zuvor gegebenen Sabbatgebot gemacht haben. Wohl wissend, dass Gott sie auf Grund ihres Ungehorsams in die babylonische Gefangenschaft wegführte und ihr Land einnehmen und entheiligen ließ, nahmen sich die aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Juden vor, sicherzustellen, dass dasselbe nicht noch einmal geschehen würde. Die religiöse Führerschaft zur Zeit Jesu legte das Sabbatgebot gemäß einer komplizierten Reihe von Regeln aus, die sie über die Jahre hinweg entwickelt hatten. Diese Regelungen waren nicht immer das Ergebnis ihrer moralischen Verkommenheit, sondern auch die Folge ihres starken Bestrebens Gott auf gar keinen Fall zu missfallen. Indem sie anerkannten, dass am Sabbat nicht gearbeitet werden konnte, versuchten sie Regelungen zu treffen, was genau getan werden durfte, um beispielsweise Essen zuzubereiten, nach den Kranken zu schauen oder sich um ihre Tiere zu kümmern. Leider ging dieses positive Motiv, nämlich die Freude über den Sabbat, mehr und mehr unter, weil unwichtige Details immer mehr die Oberhand gewannen. Bald konnten sie vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen! Der Sinn und Vorzug des Sabbats verlor sich gänzlich in einer Myriade kleinlicher Bestimmungen und Regeln.

## **Die Lehre des Neuen Testaments**

Vor diesem Hintergrund begann Jesus seinen Dienst und „predigte das Evangelium des Reiches Gottes“ (Mk 1,14). Schon bald geriet er in Konflikt mit den jüdischen Gesetzesgelehrten und ihrer engstirnigen Einstellung. Wenn er am Sabbat heilte, warfen sie ihm vor, dass er einen „heiligen“ Tag entweihe. Sie waren ihm so feindlich gesinnt, dass sie nach Wegen und Möglichkeiten suchten, ihn umzubringen. Dies wirft zwei wichtige Fragen auf: Wieso heilte Jesus ohne Weiteres am Sabbat, wenn er doch genau wusste, dass er dadurch die jüdischen Anführer gegen sich aufbringen würde? Und, warum legen die Evangelien ein derart großes Gewicht auf seine Heilungen am Sabbat?

Die Evangelien berichten uns von sieben konkreten Sabbatwundern. Einem davon geht ein Ereignis voran, das den Gegensatz zwischen Jesu Einstellung zum Sabbat und den Ansichten der jüdischen Anführer deutlich zum Vorschein bringt (Mt 12,1-8). Einige der Pharisäer hatten sich über Jesu Jünger beschwert, die am Sabbat Ähren abpflückten und aßen, während sie durch ein Getreidefeld gingen. Das Gesetz Moses gewährte Vorbeigehenden dieses Vorrecht, legte aber nicht genau fest, ob dies am Sabbat verboten war oder nicht (siehe 5.Mose 23,25). Die Überlieferung der jüdischen Ältesten hatte dies jedoch kategorisch verboten. Sie sahen darin nichts anderes, als eine Ernte und die Trennung von Spreu und Weizen – Handlungen, die am Tag des Sabbats auf jeden Fall untersagt waren.

## Alttestamentliche Vorläufer

In seiner Antwort auf die Vorwürfe der Pharisäer erwähnte Jesus zwei Begebenheiten aus dem Alten Testament. Er erinnerte sie an den großen König David, der in einer verzweifelten Lage vom Schaubrot aß, einer Speise, die explizit für den priesterlichen Gebrauch geweiht war (1Sam 21,1-6). In Bezug auf die Priester hob Jesus zudem hervor, dass diese jedes Mal „den Sabbat entheiligten“, wenn sie an der Reihe waren, am siebten Tag den Tempeldienst auszuüben. Doch David blieb dennoch schuldlos vor Gott, ebenso auch die Priester. Es gab offensichtlich einige anderweitige Erwägungen, die in diesen Fällen zum Tragen kamen. Wenn wir herausfinden, welche das sind, können wir vielleicht auch Jesu Einstellung zum Sabbat besser verstehen.

Es gibt ein paar wichtige Gemeinsamkeiten zwischen Jesu eigener Situation und den beiden alttestamentlichen Beispielen, die er zitiert. David befand sich damals auf der Flucht vor Saul, dem jüdischen König, als er nach Nob zum Priester Ahimelech kam und von ihm Speise für sich und seine „Leute“ erbat. Auch Jesus war mit **seinen** Leuten – den Jüngern – unterwegs, und die jüdischen Anführer seiner Zeit waren darauf aus, ihn zu fangen. Hätten die Pharisäer über diesen Vergleich etwas genauer nachgedacht, hätten sie auch erkannt, dass Jesus – wie David – der „Gesalbte des Herrn“ war, ihre Tage hingegen – wie bei Saul – gezählt waren.

So auch bei dem zweiten Beispiel. Es stimmte, dass die Priester den Sabbat nicht entheiligten, wenn sie im Haus Gottes dienten. Doch Jesus hatte bereits mit zwölf Jahren **im Tempel** zu Maria und Josef gesagt: „*Was <ist der Grund dafür>, dass ihr mich gesucht habt? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?*“ (Lk 2,49). Anders als jeder Mensch, der je zuvor gelebt hatte, lebte Jesus sein ganzes Leben hindurch in völligem Einklang mit Gottes Willen. Alle anderen, wie gut sie auch sein mochten, haben gesündigt. Selbst David, ein

„Mann nach dem Herzen Gottes“, sündigte in der Sache mit Batseba. Jesus hingegen „hat keine Sünde getan, auch ist kein Trug in seinem Mund gefunden worden“ (1Petr 2,22).

## Der Herr des Sabbats

Wir fragen uns, ob die Pharisäer die wahre Bedeutung der zwei Beispiele verstanden, die Jesus angeführt hatte. Jesus machte damit seine enge Beziehung zu Gott geltend sowie seine einzigartige Rolle in Gottes Erlösungsplan als künftiger König und Herrscher über eine befriedete Erde. Seine kurze Zusammenfassung, weshalb der Sabbat gegeben worden war, ist wichtig:

*„Er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden und nicht der Mensch um des Sabbats willen; somit ist der Sohn des Menschen Herr auch des Sabbats“ (Mk 2,27.28).*

Jesus erklärte damit, was wir bereits im Alten Testament entdeckt haben: Gott gab den Sabbat, damit diejenigen, die bedrückt waren, daraus einen Nutzen ziehen mochten – er war „um des **Menschen** willen geschaffen“. Wie konnten die Pharisäer Augenzeugen der großen Werke Jesu sein, der die Kranken heilte und den Armen und Hungrigen Erleichterung brachte, ohne zu erkennen, dass der wahre Kern des Sabbats gerade in seiner Hingabe zu seinem Vater und seiner Sorge um seine Mitmenschen zum Ausdruck kam?

*„Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch **Ruhe** geben“ (Mt 11,28).*

Jesus war wahrlich der „Herr des Sabbats“!

## Erlösung von Sünden

Genau wie Gott das Volk Israel aus Ägypten herausgeführt und sie von der Knechtschaft befreit hatte, hat Jesus in seinem Leib die Macht der sündigen Begierden vernichtet und so für die Menschen einen Weg eröffnet, auf dem ihre Sünden vergeben und sie schließlich aus dem eisernen Griff der Sterblichkeit befreit werden können. Viele Aspekte im Gesetz Moses deuten auf dieses Werk Christi hin: das Zelt der Begegnung, die Opfer und die Priester zum Beispiel. Ebenso auch der Sabbat! Dieser Tag hätte dem jüdischen Volk zeigen sollen, wie sehr Gott für Sein Volk sorgte und welch großartige Segnungen Er über sie ausgießen wollte. Der Apostel Paulus beschreibt dies so: „Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister **auf Christus hin** geworden, [...] Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Zuchtmeister“ (Gal 3,24.25).

Das Gesetz vermittelte eine wichtige Lehre in Bezug auf den Ratschluss Gottes durch Christus. Wo diese Botschaft verstanden und angenommen wird, ist das Werk des Gesetzes vollendet. Der Sabbat war eine wöchentliche Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten. Die Nachfolger Jesu hingegen müssen sich nun an **die** Befreiung erinnern, die Jesus für sie vollbracht hat. Kurz vor seiner Kreuzigung aß Jesus ein Mahl mit seinen Jüngern und verlieh dem Brot und dem Wein, die sie untereinander teilten, eine tiefere Bedeutung. Das Brot, sagte er, stelle seinen Leib dar, den er Gott ganz gab, um seinen Freunden Erlösung zu bringen; der Wein wiederum war, wie sein Blut, für sie vergossen zur Vergebung der Sünden. „Dies tut“, so gebot er ihnen, „zu meinem Gedächtnis“. Der Apostel Paulus nimmt hierauf Bezug und erklärt: „*Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt*“ (Lk 22,19; 1Kor 11,26).

Kein Wunder, dass Paulus so aufgebracht war, als einige, die er über die Frohe Botschaft von Christus unterrichtet hatte, darauf bestanden, dass der Sabbat (und alle anderen Teile des religiösen jüdischen Kalenders) weiterhin strengstens beachtet werden müsse: „*Jetzt aber habt ihr Gott erkannt [...] Wie wendet ihr euch wieder zu den schwachen und armseligen Elementen zurück? [...] Ihr beobachtet Tage und Monate und bestimmte Zeiten und Jahre. Ich fürchte um euch, ob ich nicht etwa vergeblich an euch gearbeitet habe*“ (Gal 4,9.10). Nicht dass die Befolgung dieser Aspekte des Gesetzes falsch wäre, aber darauf zu bestehen, dass alle Nachfolger Jesu dazu verpflichtet seien, wäre ein Missachtung dessen, was Jesus selbst gelehrt hat. In einer sehr wichtigen und entscheidenden Passage erklärte Paulus, dass die Dinge, die früher dem Volk Israel auferlegt worden waren, nun, seitdem Christus gekommen war, eine persönliche Gewissensfrage darstellten:

*„Der eine hält einen Tag vor dem anderen, der andere aber hält jeden Tag <gleich>. Jeder aber sei in seinem eigenen Sinn völlig überzeugt! Wer den Tag beachtet, beachtet ihn dem Herrn [...] Keiner von uns lebt sich selbst, und keiner stirbt sich selbst. Denn sei es auch, dass wir leben, wir leben dem Herrn; und sei es, dass wir sterben, wir sterben dem Herrn. Und sei es nun, dass wir leben, sei es auch, dass wir sterben, wir sind des Herrn. Denn hierzu ist Christus gestorben und <wieder> lebendig geworden, dass er herrsche sowohl über Tote als auch über Lebende“ (Röm 14,5-9).*

## **Der Herr des Lebens**

Nach Jesu Tod, Auferstehung und Himmelfahrt eigneten sich die ersten Gläubigen schnell ein bestimmtes Muster der Anbetung an. Da die Hoffnung auf Leben und Unsterblichkeit durch seine Auferstehung bewirkt wurde, gedachten sie seines Opfers am **ersten Tag** der Woche, dem Tag, an dem er aus der Gruft

herauskam. Wir lesen zum Beispiel von einer Begebenheit, als Paulus die Stadt Troas besuchte, und „*am ersten Tag der Woche, als [die Jünger] versammelt waren, um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen*“ (Apg 20,7; siehe auch 1Kor 16,2). Diese Information fließt so selbstverständlich in den Bericht mit ein, dass dies die Praxis sein musste, die von den Gemeinden an den unterschiedlichsten Orten allgemein ausgeübt wurde.

Dies legt nahe, dass der Sabbat als Tag des Gedenkens an Jesu Opfer bewusst vermieden wurde und sie stattdessen den Tag wählten, an dem er aus den Toten auferstanden war. Der Sabbat erinnerte feierlich an Gottes Ruhen nach der Schöpfung. Der erste Tag der Woche war eine Erinnerung an den Tag, als Gott gesprochen hatte: „Es werde Licht“, und damit an den Tag, als „das Licht der Welt“ aus dem Grab heraustrat. Der Tod war überwunden, und Jesus war der Herr des Lebens.

Obwohl die Versammlung am ersten Tag der Woche zu einem festen Muster der frühen christlichen Gemeinden geworden war, bedeutete das noch lange nicht, dass sich die Einschränkungen des Sabbats einfach vom Samstag auf den Sonntag übertragen hätten. Es gibt keine Anweisungen im Neuen Testament, in denen die Gläubigen aufgefordert werden, von ihren täglichen Arbeiten zu ruhen. Jeder Einzelne muss sein eigenes Leben so organisieren, wie er es für angebracht hält: „*So richte euch nun niemand [...] betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, die ein Schatten der künftigen Dinge sind, der Körper <selbst> aber ist des Christus*“ (Kol 2,16-17).

Die neutestamentliche Lehre kann folgendermaßen zusammengefasst werden:

1. Die Juden hatten den wahren Sinn des Sabbats vergessen; er verlor sich in einer Unzahl kleinlicher Regeln und Bestimmungen, die sie sich ausgedacht hatten.
2. Jesus brachte in seiner Lehre und durch seine Wunder den wahren Sinn des Sabbats zum Ausdruck. Der Sabbat sollte zeigen, dass der Plan Gottes mit der Befreiung des Menschen aus der Sklaverei von Sünde und Tod verbunden ist, auf dass sie Ihm dienen können. Es gab keinen besseren Tag, an dem das Werk Gottes getan werden konnte, als am Sabbat.
3. Der Sabbat war eine wöchentliche Erinnerung an diese göttlichen Dinge. Jesus lebte darin, und zwar **jeden Tag** – sein ganzes Leben hindurch.
4. Nach der Himmelfahrt Jesu trafen sich die Jünger am ersten Tag der Woche, um Jesu Opfer zu gedenken, machten daraus aber kein Gebot im eigentlichen Sinn. Vielmehr war dies eine persönliche Gewissensentscheidung geworden.

## Moderne Ansichten

Religiöse Juden, die das Werk des Herrn Jesus Christus nicht anerkennen, halten heute den Sabbat weiterhin traditionell am siebten Tag. Sie glauben aufrichtig, dass das Gesetz immer noch auf seine Erfüllung wartet.

Manche Christen meinen, dass sie durch ihre sonntäglichen Gottesdienste eine Art neutestamentlichen Sabbat halten. Wir haben gesehen, dass die Bibel für diese Sichtweise keinerlei Unterstützung bietet. Das bedeutet aber nicht, dass es falsch wäre, sich sonntags zur Anbetung zu versammeln, oder dass es falsch wäre, die alltäglichen Aufgaben abzulegen, die die restlichen Wochentage ausfüllen. Wo der Sonntag kein allgemeiner Arbeitstag ist, ist es sicherlich vernünftig, die Versammlungen auf diesen Tag zu legen. Doch müssen wir immer daran denken, dass dies kein ausdrückliches Gebot Gottes ist. Während sich Christen regelmäßig treffen sollten, um des Opfers Christi zu gedenken, gibt es keine Gebote darüber, **wann** genau sie dies tun sollen. Die entscheidende Feststellung hierzu lautet: „*Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn*“. Es ist viel wichtiger, sich regelmäßig daran zu erinnern, was Christus bewirkt hat, als eine Streitfrage daraus zu machen, an welchem Tag das Gedächtnismahl gehalten werden sollte.

## Siebenten-Tags-Adventisten

Die Mitglieder dieser Kirche behaupten, dass alle Christen samstags den Sabbat halten müssten. Sie haben zwar Recht, dass der eigentliche Sabbat nicht auf den Sonntag fällt; aber ihr Beharren darauf, dass wahre Nachfolger Christi immer noch den Sabbat halten müssten, verkennt das Zeugnis des Neuen Testaments. Wenn die Apostel, die unter der Führung des heiligen Geistes schrieben, unmissverständlich erklärten, dass die Einhaltung des Sabbats eine Rückkehr „zu den schwachen und armseligen Elementen“ darstellt, von denen das Opfer Christi sie befreit hatte (Gal 4,9), wie können aufrichtige Christen dann darauf bestehen? Adventisten behaupten, dass der Sabbat bereits in Eden eingesetzt und gehalten wurde, obwohl es – wie wir gesehen haben – keinen biblischen Beleg für ein Sabbatgebot gibt, bevor das Gesetz Moses gegeben wurde.

Die Lehre des Neuen Testaments in Bezug auf die Unverbindlichkeit des Gesetzes Moses für die Nachfolger Jesu ist so eindeutig, dass man sich fragen könnte, wie die Mitglieder dieser Kirche ihre Sichtweise aufrechterhalten können. Sie tun dies, indem sie behaupten, dass das Gesetz in zwei Kategorien zu gliedern sei: in ein ‚Moralgesetz‘ (die Zehn Gebote) und ein ‚Zeremoniengesetz‘ (alle anderen Gebote). In dem ‚Moralgesetz‘ sehen sie Gottes **ewige** Gebote, die daher auch heute noch gültig sind. Das ‚Zeremoniengesetz‘ hingegen habe mit der



Kreuzigung Jesu aufgehört. Das Problem ist allerdings, dass die Bibel nie so vom Gesetz redet; die Begriffe ‚Moralgesetz‘ und ‚Zeremoniengesetz‘ kommen in der Schrift nicht vor, ebenso wenig wie die Gedanken, die diese Begriffe ausdrücken sollen.

Wir möchten natürlich niemandem zu nahe treten, der aufrichtig bestrebt ist, die biblische Lehre richtig zu interpretieren, doch wir glauben, dass die Siebentags-Adventisten sich in diesem Punkt irren. Ist es vielleicht möglich, dass ihre Glaubensüberzeugung als Reaktion auf ein weit verbreitetes Missverständnis entstanden ist, die in Bezug auf die biblische Lehre vom Sabbat bereits innerhalb der ersten Jahrhunderte nach Jesu Tod aufgekommen war und sich bald als feste Tradition etabliert hatte?

## Die Kirche der Frühzeit

Die Verbreitung des Christentums in dieser Zeit war schnell und weitreichend. Manche haben es mit einer sich ausbreitenden Flamme verglichen, die alles entflammte, was sich ihr in den Weg stellte. Die Auswirkungen auf das Römische Reich, das damals den Großteil der damaligen bewohnten Welt beherrschte, waren gewaltig. Einige Kaiser versuchten, als sie die „Bedrohung“ erkannten, die von ihr ausging, das Christentum durch Verfolgung auszumerzen. Doch wie beim Stutzen eines Baumes wurde die Bewegung dadurch nur noch stärker und entschlossener. Im vierten Jahrhundert nach Christus erkannte Kaiser Konstantin der Große die politischen Vorteile, die es mit sich bringen würde, seine christlichen Untertanen **für** ihn statt **gegen** ihn arbeiten zu lassen. So vermischte er einige Aspekte der alten heidnischen Religionen mit den Merkmalen des Christentums. Einige heidnische Feste wurden mit neuen Namen versehen, um sie sowohl Christen als auch Nichtchristen annehmlich zu machen. Wohl wissend, dass die Christen sich am jüdischen **ersten Tag** der Woche trafen, um ihres Herrn zu gedenken, ließ er eine Verordnung ergehen, dass „alle Richter, Stadtmenschen und Handwerker an dem ehrwürdigen Tag der Sonne ruhen sollten“. So verschmolz er den alten Kult der Sonnenverehrung geschickt mit der „neuen“ Religion des Christentums.

Es war, als hätte man das Gesetz Moses auf vermeintlich christliche Weise wieder eingeführt. Alle Einschränkungen, die unter dem Gesetz für den Sabbat galten – also den jüdischen siebten Tag – wurden durch Konstantins Verordnung auf den Sonntag übertragen. Er beseitigte die Freiheit, die durch Christus gekommen war und machte die Beachtung des Sonntags zu einer gesetzlich verordneten Pflicht statt einer Entscheidung aus freien Stücken. Ebenso wie die Juden ihre Traditionen entwickelt hatten, wie der Sabbat genau zu befolgen sei, so

begann nun eine irreführende Christenheit den Sonntag nach strengen sabbatähnlichen Maßstäben zu bewerten.

## An sieben Tagen

Was können wir daraus lernen? Wie können wir heute sicherstellen, dass wir nur die Dinge tun, die Gott wohlgefällig sind? Es gibt ein paar Zeilen des englischen Schriftstellers George Herbert in seinem berühmten Lied „König der Herrlichkeit, König des Friedens“, die uns weiterhelfen können:

„Sie- ben Tag’ statt ei- nem nur; Dir gilt stets Lobpreis! [...]  
E- wig- lich er- heb’ ich dich; Oh, wie kurz, ich weiß!“

Unsere Zeit gehört nicht uns, sondern Gott. Wenn wir aufrichtig bestrebt sind, Ihm wohlzugefallen, sollten wir Ihm nicht nur **einen** Tag der Woche widmen und dann die ganze restliche Woche so verbringen, wie **wir** es für richtig halten. Wir sollten versuchen, Seine Gebote als Richtlinie für **alle Aspekte** unseres Lebens zu bewahren, um Ihn auf diese Weise zu ehren und zu verherrlichen. Es besteht kein Zweifel daran, dass es großen Segen bringt, im wöchentlichen Rhythmus von den alltäglichen – aber notwendigen – Arbeiten abzulassen, die uns auferlegt sind. Wenn wir diesen Segen richtig gebrauchen, was gibt es da Besseres, als die geschenkte Zeit für die Anbetung und Erinnerung zu nutzen, um so unseren Dank für eine gnadenreiche Einrichtung zum Ausdruck zu bringen – und nicht weil irgendein „Gesetz“ dies vom Menschen verlangt? Zu diesem Ergebnis kam auch der Apostel Paulus, denn weiter hinten in seinem Brief an die Galater heißt es:

*„Steht nun fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten! [...] Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder. Nur <gebraucht> nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe!“ (Gal 5,1.13).*

## „Also bleibt noch eine Sabbatruhe“

Es gibt noch einen letzten Aspekt. Indem er sich an Juden wandte, die das Gesetz Moses hinter sich gelassen und Geschwister in Christus geworden waren, schreibt der Apostel auf faszinierende Weise über die Vorkehrung des Sabbats und fasst all die verschiedenen Dinge zusammen, die wir in dieser kurzen Übersicht der biblischen Lehre entdeckt haben (siehe Hebr 3,7-4,10). Er sinnt über einen Vers aus Psalm 95 nach, wo Gott erklärt, dass diejenigen, die sich von Ihm abgewandt haben, nie in Seine Ruhe eingehen würden, und kommt zu der Schlussfolgerung, dass darin die Verheißung mit eingeschlossen ist, dass einige in genau diese Ruhe eingehen

werden. Um wen handelt es sich dabei? Es konnten nicht die Israeliten sein, die sich durch Ungehorsam die verheißenen Segnungen verwirkt hatten. Also muss sich dies auf andere beziehen, die immer noch auf den Beginn dieser Ruhe warten: „Also bleibt noch eine Sabbatruhe dem Volk Gottes übrig. Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von seinen Werken wie Gott von seinen eigenen“ (Hebr 4,9.10).

Die wahre Ruhe Gottes wird also noch kommen. Es wird eine Zeit sein, wenn Sein Wille in Vollkommenheit geschehen wird „wie im Himmel so auch auf Erden“, wie auch Jesus uns beten lehrte. Diese Ruhe wird anderswo in der Bibel auch „das Königreich Gottes“ genannt. Jeden Tag der Woche haben wir die Möglichkeit, durch unseren Lebenswandel zu zeigen, dass wir an die Verheißung des kommenden Königreiches Gottes glauben.

Der König wird bald zurückkehren und lebende und tote Heilige zur ewigen Ruhe seines Vaters rufen. Werden Sie zu denen gehören, die darauf gewartet haben?

- Michael Ashton -



# Christadelphians

Die Christadelphians sind eine Gemeinschaft ernsthaft gläubiger Christen, deren Glaubensgrundlage das Wort Gottes in der Bibel ist. Die Bezeichnung „Christadelphian“, wie sich die Glaubensgeschwister weltweit nennen, ist von den griechischen Wörtern „Adelphoi en Christo“ abgeleitet und bedeutet „Brüder in Christus“ (Kol 1,2; Hebr 2,12). Unser Glaube steht auf dem Glaubensfundament Jesu Christi, der Apostel und der ersten Christen.

Die Gemeinden der Christadelphians sind nach urchristlichem Vorbild organisiert, das heißt es gibt keine bezahlten Prediger, alle Gemeinden sind eigenständig und durch die gemeinsamen Glaubenspunkte und persönlichen Kontakte weltweit miteinander verbunden. Es gibt keine zentrale Verwaltung, da unser Haupt Christus ist (Mt 23,8; Röm 12,5; 1Kor 12,27).

Wir glauben an das kommende Königreich Gottes auf der Erde und an den Namen Jesu Christi (Apg 8,12); lassen uns in einem Alter, das eigene Verantwortung zulässt, in den errettenden Namen Jesu Christi taufen (Gal 3,27) zur Vergebung der Sünden (Apg 2,38) und hoffen auf die leibhaftige Auferstehung aus den Toten bei der Wiederkunft Jesu Christi (Röm 6,5; 1.Kor 15,23). Wir berufen uns dabei nicht auf eine neue Offenbarung, sondern allein auf die Schriften des Alten und Neuen Testaments, die den Weg zur Errettung der Menschen durch den Glauben an Christus Jesus weisen (2Tim 3,15.17).

Wir sind davon überzeugt, dass die Bibel die niedergeschriebene Offenbarung Gottes ist, der man bedingungslos vertrauen kann. Darum lehnen wir alle christlichen Glaubenslehren ab, die nicht mit den Zeugnissen der Heiligen Schrift harmonieren. Wir verweisen nachdrücklich auf die Grundlagen der Schrift und prüfen christliche Aussagen, Lehren und Dogmen anhand des biblischen Wortes. Wir glauben an die persönliche und sichtbare Wiederkunft Jesu Christi zur Erde, der sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit als „Königreich Gottes“ auf dem Planeten Erde errichten wird. Wir möchten diese zuversichtliche Zukunftserwartung und Hoffnung und das Wissen um Gottes Verheißungen gern mit anderen teilen. Darum bieten wir in Gesprächen und durch Vorträge und kostenlose Schriften Hilfe zum besseren Verstehen des Evangeliums, der frohen Botschaft der Bibel, an.

Sind Sie daran interessiert? Dann schreiben Sie bitte an

Christadelphian-Gemeinde Esslingen  
Talstraße 96/1, 73732 Esslingen a. N.

Internet: [www.christadelphian-es.de](http://www.christadelphian-es.de)  
Kontakt: [info@christadelphian-es.de](mailto:info@christadelphian-es.de)

# Literatur

## **... und jetzt die *guten* Nachrichten**

Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten.

## **Beweise der Auferstehung Jesu Christi**

Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen.

## **Bibel-Korrespondenzkurs**

Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönlicher Studienbetreuung.

## **Bibelleseplan**

Die tabellarische Vorschlagsliste zum täglichen Lesen verschiedener Kapitel führt pro Jahr einmal durch das alte Testament und zweimal durch das neue Testament – also die gesamte Bibel.

## **Das Blut Jesu Christi**

Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung.

## **Das Königreich Gottes in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft**

Hat das kommende Reich Gottes auf der Erde seinen Beginn in einem wieder errichteten Reich Israel?

## **Der große Widersacher und seine Überwindung**

Die biblische Definition des Teufels bzw. Satans.

## **Der Schlüssel zum Evangelium**

Eine aufschlussreiche Argumentation, warum *jeder* die Bibel lesen sollte, und eine einleuchtende Erklärung, was das *Evangelium* bedeutet.

## **Der Sinn des Lebens**

Wohin führt unser Leben? Was folgt danach? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Lesen Sie die einzig wahre, weil Gottes Antwort auf diese Fragen!

## **Der Sonntag und der Sabbat**

Was sagt die Bibel über den Ruhetag Gottes?

## **Die Bibel erforschen**

Eine Hilfe für jeden, sich selbst Schritt für Schritt die grundlegenden Dinge der Bibel näherzubringen.

## **Die Opfer**

Die wichtigsten mosaischen Opfer und ihre Bedeutung für den Nachfolger Jesu Christi.

## **Die Symbolsprache der Propheten Israels**

Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift.

## **Die Wiederkunft Christi**

Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit: Christus wird eine gerechte Herrschaft auf Erden aufrichten.

## **Ehemann und Ehefrau – Eltern und Kinder**

Biblische Grundlagen zur Ehe und Elternschaft.

## **Ein dreieiniger? Gott**

Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

## **Ein König für Israel**

Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden.

## **Ein vernünftiger Glaube**

Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen.

## **Ewiges Leben im Reich Gottes**

Der Weg und die Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

## **Frieden für die Erde nach Gottes Plan**

Hoffnung und Vorbereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden.

## **Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung**

Die biblischen Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott.

## **Gott ist Einer**

Befolgt das Dreieinigkeits-Dogma Gottes höchstes Gebot?

## **Israels Bedeutung in der Endzeit**

Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit.

## **Prüfet Alles**

Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums der Bibel.

## **Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes**

Eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen zu vielen biblischen Themen.

## **Über die Herkunft des Sohnes Gottes Jesus**

Hat Jesus gelebt, bevor er geboren wurde?

## **Verheißungen, die Gott noch erfüllen wird**

Gott hat Abraham vor 4000 Jahren gewisse, wunderbare Verheißungen gemacht, die auch uns angehen.

## **Wahrheit**

Auszüge aus der Heiligen Schrift zu den wichtigsten Glaubenspunkten der Bibel.

## **Warum denn die Bibel lesen?**

Die Antwort auf eine immer wieder zu hörende Frage.

## **Was wird aus unserer Welt noch werden?**

Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht, vergleichen Sie selbst!

## **Wofür wir eintreten**

Der Glaube der Christadelphians.

Alle unsere Schriften sind durch Spenden bezahlt. Wir können sie Ihnen deshalb kostenlos überlassen. Bestellen Sie bei

Christadelphian-Gemeinde Esslingen

Talstraße 96/1

73732 Esslingen a. N.

Dennoch freuen wir uns über jede Gabe, durch die das Evangelium verbreitet werden kann. Vielen Dank.

Bankverbindung: Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar,  
Postbank Stuttgart (BLZ 600 100 70)  
Konto-Nummer 638 03 702  
IBAN: DE07 600100700063803702  
BIC: PBNKDEFF

Einzahlungen bitte mit dem Vermerk „Prüfet Alles“ oder „Literatur“ versehen.

